

Ortsmitte: a never ending story?

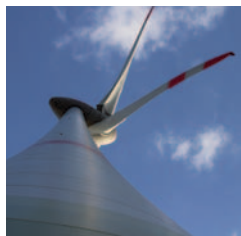
Noch immer erfreut uns das Grundstück in der Ortsmitte mit seinem kräftigen Grün - und nichts deutet derzeit darauf hin, dass sich an diesem Zustand bald etwas ändern wird. In der Öffentlichkeit und bei einigen Bürgern war die Meinung zu hören, dass es an Querelen zwischen erstem Bürgermeister und dem Gemeinderat läge, dass in der Ortsmitte nichts voran gehe, aber so einfach ist die Geschichte nicht.

Nachdem Ende März vergangenen Jahres die Sperrfrist auf dem Grundstück abgelaufen war, hatte der Gemeinderat den Bebauungsplan nicht weiter verfolgt. Innerhalb dieser Sperrfrist hätte der Gemeinderat das Bauleitverfahren zu einem erfolgreichen Ende bringen müssen. Aber dazu kam es auch deshalb nicht, weil der Besitzer Ende 2014 noch eine substantielle Änderung eingebracht hatte, um den Anteil der Räume, die gewerblich nutzbar sein sollten, zu reduzieren. Hätte der Gemeinderat diese Änderung übernommen, wäre eine weitere öffentliche Auslegung der Unterlagen und eine nachfolgende Abwägung von Einsprüchen gegen den geänderten Bebauungsplan notwendig gewesen. Dies wäre zeitlich bis zum Ablauf der Sperrfrist nicht mehr möglich gewesen. Deshalb hatte der Besitzer ab April 2015 die Möglichkeit, einen Bauantrag nach §34 Baugesetzbuch zu stellen. Bei einem derartigen Bauantrag ist das Mitspracherecht des Gemeinderats im Vergleich zu einem Bebauungsplan deutlich geringer. Zu beurteilen ist hauptsächlich, ob sich das geplante Gebäude in Größe und Verwendung (gewerblich oder als Wohnbebauung) in die Umgebung einfügt. Von dieser Möglichkeit hat der Besitzer Gebrauch gemacht und kurz nach Ablauf der Sperrfrist eine Voranfrage für einen Bauantrag an die Gemeinde gestellt mit Plänen, die im Wesentlichen mit denen des

Bebauungsplans übereinstimmen. Der Bauausschuss erteilte hierzu sein Einvernehmen und die Unterlagen gingen zur Weiterbehandlung ans Landratsamt. Doch überraschenderweise spielte das Landratsamt nicht mit und verweigerte offensichtlich zu diesen Plänen die Zustimmung. Denn vor einigen Monaten ging eine zweite Voranfrage des Besitzers in der Gemeinde ein mit deutlich veränderten Plänen. Zwei lang gestreckte Gebäude, relativ dicht hintereinander angeordnet und mit einem hohen Anteil an kleinen Wohnungen, sollen jetzt auf dem Gelände entstehen. Die Voranfrage landete wieder vor dem Bauausschuss, der diesmal mehrheitlich das Einvernehmen versagte. Erster und zweiter Bürgermeister stimmten zwar für die eingereichten Unterlagen, doch den meisten Mitgliedern des Bauausschusses war die Bebauung zu dicht. Außerdem sah man es wegen der Vielzahl der Wohnungen als unmöglich an, genügend Stellplätze einzuplanen. Jetzt liegen die Unterlagen also wieder im Landratsamt. Und in den nächsten Wochen wird sich voraussichtlich entscheiden, ob sich das dort zuständige Bauamt der Meinung des Bauausschusses anschließt oder aber den Bauausschuss überstimmt und die Bauanfrage positiv beantwortet. Wie schnell dann allerdings gebaut würde, entscheidet nach wie vor der Grundstücksbesitzer.

Rolf Trzcinski

Picknick unterm Windrad



Das Kammerberger Windrad stand im Mittelpunkt einer Sommerabschlussveranstaltung der LandkreisSPD.



SPD-Chef Martin Güll hatte zum Picknick eingeladen. Alle Petershausener SPD-Gemeinderäte und Interessierte aus dem ganzen Landkreis waren der Einladung gefolgt.



Bei einer bayrisch deftigen Brotzeit präsentierte Andreas Hentze von der Bürgerenergiegenossenschaft Freising Zahlen und Fakten zum Enercon E-115.



Als Dankeschön für den interessanten Abend erhielt Hentze außer dem fairen Wein die Zusage, dass die KreisSPD Mitglied der Genossenschaft wird.

<http://spd-kreis-dachau.de/meldungen/spd-im-landkreis-dachau-ohne-windenergie-schaffen-wir-die-klimaziele-nicht/>

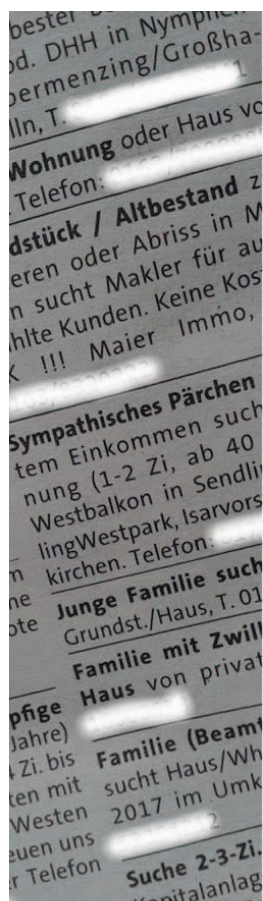
Wolfgang Stadler - 20 Jahre zweiter Bürgermeister

Wolfgang Stadler feiert ein außergewöhnliches Jubiläum: Mit 38 Jahren politischem Ehrenamt als dienstältestes Mitglied im Gemeinderat hat der 72-Jährige wechselhafte Zeiten mitgemacht: Sicherlich nicht immer von seinen politischen Kontrahenten verstanden und geliebt, aber ob seines gradlinigen Stils und seinem Humor und seiner Weisheit wohl immer geschätzt. Seit 20 Jahren ist der SPD-Politiker Kreisratstagmitglied und - vor allem - der 2. Bürgermeister der Gemeinde. Da in Petershausen nach 2002 bei den Kommunalwahlen kein Bürgermeister mehr als eine Wahlperiode überstand und die Petershausenerinnen und Petershausener damit ihren Faible für Politikwechsel zeigen, hatte und hat Stadler bis heute die Ehre vier Bürgermeister als Stellvertreter zu begleiten - die einen mehr, den anderen weniger: von 1996 bis 2002 Ludwig Götz, danach bis 2008 die erste Bürgermeisterin im Landkreis Dachau, Elisabeth Kraus, anschließend Günter Fuchs und bis heute Marcel Fath. Die SPD-Fraktion im Gemeinderat und



der Ortsverein, dessen Vorsitzender Wolfgang Stadler 20 Jahre - nämlich von 1977 bis 1997 - war, gratulierten ihrem Genossen zu diesem besonderen Jubiläum - denn, so haben die Recherchen der SPD ergeben, macht den Job als stellvertretender Bürgermeister keiner im Landkreis Dachau länger als er. Ohne seinen Humor, seine Schlagfertigkeit und seinen Sachverstand wäre es im Gemeinderat manchmal richtig langweilig. Er überzeugt mit klaren Argumenten und klagt Versäumnisse an. Frühere Beschlüsse kann er gut wieder ins Gespräch bringen und er erinnert gerne an geplante Vorhaben aus der Vergangenheit. Er trägt sein Herz auf der Zunge und kann auch hin und wieder so richtig poltern. Wir freuen uns auf weitere erfrischende und interessante Jahre mit ihm und wünschen ihm, dass er als Höhepunkt seiner Karriere als stellvertretender Bürgermeister und SPD-Urgestein auch einmal einen Sozialdemokraten / eine Sozialdemokratin im Petershausener Rathaus vertreten darf.

Hildegard Schöpe-Stein



Martin Güll, SPD-Landtagsabgeordneter:

Wohnen Sie schon oder suchen Sie noch? Die Bauwirtschaft boomt, aber bezahlbarer Wohnraum bleibt eine Illusion.

Das Mega-Thema in den Ballungsgebieten ist der Wohnraum-Mangel - und Dachau ist, bezüglich der Preisentwicklung von Immobilien, der bayerische Spitzenreiter - leider im negativen Sinn: Von 2012 bis 2015 verteuerte sich der Kauf eines Ein- oder Zweifamilienhauses um satte 50 %. Dringender benötigt aber werden günstige Wohnungen. Nicht nur immer mehr Betroffene mit geringem Einkommen sind auf der Suche, auch die so genannten „Normalverdiener“. Auch Familien haben es oft schwer, passenden Wohnraum zu finden. Und ein Ende des Dilemmas ist nicht abzusehen. Die SPD Landtagsfraktion hat die Staatsregierung aufgefordert, die Anstrengungen zur Bekämpfung der Wohnungsnot in Bayern zu verstärken. Und um es kurz zu machen: Der Antrag wurde im Bayerischen Landtag abgelehnt. Schade, denn die Staatsregierung wäre in der Lage, Anreize zu schaffen oder den Kommunen mehr Handlungsmöglichkeiten zu geben. Das Recht auf Wohnraum ist in der Bayerischen Verfassung verankert. Darin heißt es wörtlich in Artikel 106: „Jeder Bewohner Bayerns hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung.“ Und: „Die Förderung des Baues billiger Volkswohnungen ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden.“ Also: Worauf warten wir noch? Es ist spät genug!



Die SPD hat gewählt



Die Petershausener SPD hat ihren Vorstand neu gewählt. Mit neuem Auftrag werden Hildegard Schöpe-Stein (Vorsitzende), Dr. Rolf Trzcinski (Stellvertreter), Horst Hofinger (Kassier), Christa Jürgensonn (Schriftführerin) und die Beisitzer Wolfgang Stadler und Bernhard Franke für die nächsten zwei Jahre den Ortsverein leiten. Martin Güll, SPD-Landtagsabgeordneter, bedankte sich nach den Wahlen beim neuen Vorstand dafür, dass es gut tue, im Petershausener Ortsverein wieder engagierte Genossinnen und Genossen an der Seite zu haben. In ihrem Bericht der letzten zwei Jahre wies Hildegard Schöpe-Stein auf die

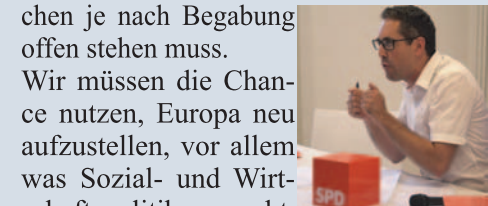
Wechselwirkung mit der Landkreis SPD hin, denn letztlich sei die Ebene des so genannten Unterbezirks der SPD nichts anderes als die Summe der Ortsvereine. Michael Schrodi, SPD-Bundestagskandidat für 2017 aus Fürstfeldbruck, stellte sich dem Ortsverein erstmalig vor. Sein Hauptthema - eine sozialere, gerechtere Gesellschaft - ist keine Worthülse. In vielen Beispielen erläuterte er, wo die SPD sich klar festlegen müsse, um die Akzeptanz der Menschen in Deutschland und in Bayern wiederzufinden und zu verdienen. „Wir dürfen nicht locker lassen - die Menschen brauchen die SPD!“, so Schrodi.

Michael Schrodi für Petershausen



Dieses Mal ist Petershausen wieder bei Dachau-Fürstfeldbruck dabei, wenn es darum geht, die Zusammensetzung des Bundestags zu wählen. Und Michael Schrodi wird der Direktkandidat der SPD sein. Bei einem ersten Besuch referierte er über seine politischen Themen. Es gehe vor allem darum, die Wähler davon zu überzeugen, dass rechte Bewegungen keine Lösungen für die Probleme unserer Zeit liefern können, sondern lediglich Unfreiheit und Despotismus fördern. Wenn die Bürger das Gefühl haben, dass es ihnen schlecht geht, müssen wir die Ursachen bekämpfen. Gerechte Verteilung des Reichtums unserer Gesellschaft ist die oberste Aufgabe der SPD. Den Bürgern vorzumachen, dass Leistung bei uns belohnt wird und gleichzeitig nicht

für eine gerechte Besteuerung zu sorgen, sei das die falsche Politik. Gute Schulbildung habe oberste Priorität. Chancengleichheit gibt es nur mit guter Bildung, die jedem Kind und Jugendlichen je nach Begabung offen stehen muss. Wir müssen die Chance nutzen, Europa neu aufzustellen, vor allem was Sozial- und Wirtschaftspolitik angeht. Wir brauchen mehr Mitwirkungsmöglichkeiten des Wählers, also mehr Demokratie. Vor allem aber muss die Bundesrepublik wieder ein Staat werden, in dem alle Menschen jeden Alters vom eigenen Einkommen in ausreichendem Wohnraum mit gerecht bezahlter Arbeit und bezahlbarem Angebot an Kultur und Sport leben können. Michael Schrodi wird sich dafür einsetzen.



Christa Jürgensonn